

Wachstumsbedingungen von Ein-Personen-Gründungen – Eine Längsschnittbeobachtung über acht Jahre

Alexander Keßler, Christian Korunka, Hermann Frank, Manfred Lueger

Publiziert in: ZfB – Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 79. Jahrgang (2009), Nr. 12, Seiten 1413-1435

Schlagnworte: Ein-Personen-Unternehmen, Unternehmensgründung, Wachstum, Längsschnittanalyse

Abstract

Aktuelle Statistiken und Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass der Anteil an Ein-Personen-Unternehmen (EPU), das sind Unternehmen, die ohne unselbständige Beschäftigte agieren, in der EU beträchtlich und in den letzten Jahren im Steigen begriffen ist. Diese Entwicklung trifft auch für Österreich zu: Laut Wirtschaftskammer Österreich gab es Ende 2008 im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft rund 205.000 EPU, womit mehr als die Hälfte (51,4%) der Unternehmen EPU waren. Knapp 50.000 dieser Unternehmen waren Wiener Unternehmen. Damit hatte Wien mit 55,5% den höchsten EPU Anteil aller österreichischen Bundesländer.

Aus wirtschaftspolitischer Sicht interessiert besonders das Wachstumspotential von EPU. An dieser Stelle setzt die prämierte Forschungsarbeit an. Es werden anhand der Bereiche (1) Eigenschaften der Person, (2) Ressourcen, (3) Strategie, (4) Branche und (5) organisatorische Strukturen und Systeme Faktoren, die das Wachstum von EPU begünstigen, ermittelt. Die Analyse erfolgt auf Basis eines Datensatzes von 188 österreichischen Ein-Personen-Gründungen (50 davon aus Wien), die als Teilstichprobe eines Forschungsprojekts der Wirtschaftsuniversität Wien über einen Zeitraum von acht Jahren hinsichtlich ihrer Entwicklung beobachtet wurden. Eine Längsschnittanalyse mit Erhebungen zu drei Zeitpunkten (1998, 2001 und 2005) ermöglicht die Ermittlung von Erfolgsfaktoren des mittelfristigen und des langfristigen Wachstums von EPU.

Die Analysen zeigen ein geringes, aber doch vorhandenes Wachstumspotential der EPU. 41% der überlebenden EPU beschäftigen mittelfristig zumindest eine/n HalbtagsmitarbeiterIn; langfristig steigt der Anteil auf 54% an. Als wichtigste Erfolgsfaktoren des Wachstums erweisen sich das Geschlecht (von Männern gegründete EPU weisen eine höhere Wachstumswahrscheinlichkeit auf) und Humankapital der Gründerperson, der Kapitalbedarf zum Gründungszeitpunkt und das Verfolgen einer Wachstumsstrategie. Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zeigen ein reduziertes Wachstumspotential.

Die Forschungsarbeit ist ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Kooperation von Wiener Fachhochschulen und Wiener Universitäten. Konkret resultiert der Beitrag aus der (interdisziplinären) Zusammenarbeit des Kompetenzzentrums Entrepreneurship am Institut für Unternehmensführung der FHWien Studiengänge der WKW mit zwei Instituten der Wirtschaftsuniversität Wien (Institut für BWL der Klein- und Mittelbetriebe, Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung) und einem Institut der Universität Wien (Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation).

Schließlich zeugt der mit dem vorgelegten Beitrag erzielte Publikationserfolg von der erfolgreichen Ausrichtung des im Jahr 2009 mit Unterstützung der MA 27 der Stadt Wien (Fachhochschul-Ausschreibung Nr. 10) an den FHWien-Studiengängen der WKW eingerichteten Kompetenzzentrums Entrepreneurship am „State of the Art“ der Forschung.